



## Der 9. November, ein geschichtsträchtiger Tag für die Deutschen

Am **9. November 1938**, der Reichsprogromnacht, brannten in Deutschland (und Österreich) über 1400 Synagogen, Bet- und Versammlungsräume, wurden tausende jüdische Geschäfte verwüstet und geplündert, jüdische Häuser in Brand gesteckt, jüdische Friedhöfe geschändet, jüdische „Mitbürgerinnen und Mitbürger“ geschlagen, erniedrigt und ermordet. Über 30.000 Juden wurden sofort in Konzentrationslager inhaftiert. Die sogenannte „Reichs-Kristallnacht“ markiert den Übergang von der Diskriminierung der deutschen Juden seit 1933 zur systematischen Verfolgung, die in den Holocaust mündete, den fünfmillionenfachen Judenmord. In vielen deutschen Städten wird am **9. November 2019** in Gedenkfeiern der Wiederkehr der 81. Reichsprogromnacht von 1938 gedacht. In allen Veranstaltungen wird beschworen, dass es nie wieder Hass und Verfolgung von Juden in Deutschland geben darf und den Anfängen rechtsextremer Aktivitäten mit aller Macht entgegnet werden muss.



Brennende Synagoge in Hannover

Am **9. November 1989** fällt die Berliner Mauer und wir begehen am 9. November 2019 den 30. Jahrestag des Mauerfalls. Wie kam es zum Bau der Mauer und ihrem Fall, diesem für uns Deutsche so wichtigen einzigartigen Ereignis, das uns die langersehnte Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 brachte?

„Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten.“ So der DDR-Staatsratsvorsitzende Walter Ulbricht am 15. Juni 1961 auf einer Pressekonferenz in Berlin. Am 13. August 1961 begannen die Arbeiten an der 155 km langen Mauer um Westberlin als "Friedensgrenze" und "Antifaschistischer Schutzwall", der die Republikflucht der DDR-Bürger verhindern sollte. Die Mauer bildete die Grenze zwischen Ost und West. Bewachung durch Grenzsoldaten, Stacheldraht, Minen und Selbstschussanlagen machten diese Grenzbefestigung nahezu unüberwindlich. Sie war das abschreckendste Symbol des Ost-West-Konfliktes.



Ende Oktober 1989 hatten sich durch die Reformpolitik des sowjetischen Präsidenten Michail Gorbatschow nicht nur die herrschenden politischen Standpunkte der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), sondern auch die der Medien in der DDR bereits grundlegend verändert. Die Massenflucht von DDR-Bürgerinnen und -Bürgern in den Westen, eine neue Oppositionsbewegung und Montagsdemonstrationen setzten die DDR-Regierung unter Druck.

### In der Ausgabe vom November 2019 lesen Sie

9. November 1938 Reichsprogromnacht	Seite 1
9. November 1989 Fall der Berliner Mauer	1
noch 30 Jahre Mauerfall	2
Philatelistische Belege zum Mauerfall	2
Zur Feier 25 Jahre Kenilworth-Eppstein	3
Brexit aufgeschoben	4
Karikatur Johnson und das Parlament	4
Ex-Parlamentspräsident Bercow zum Brexit	4
Neue Chefin bei der EZB	5
Aus dem Vereinsleben: Sommerfest	5
Europart gratuliert	5
Europart trauert	5
Leuchtturm Rubjerg Knude verschoben	5
Reise nach Langeais	6
Jugend des KTSCC beim TCE	7
Ferien auf Gran Canaria	7
Fortsetzung Ferien auf Gran Canaria	8
Impressum	8

Auf der Live-Übertragung der Pressekonferenz am 9. November sagt Günter Schabowski, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Berlin, u.a. zum „Bedürfnis der Bevölkerung zu reisen oder die DDR zu verlassen“... *„Und deshalb haben wir uns dazu entschlossen, heute eine Regelung zu treffen, die es jedem Bürger der DDR möglich macht, über Grenzübergangspunkte der DDR auszureisen. ... Das tritt nach meiner Kenntnis, ähh, ist das sofort, unverzüglich.“* -Und damit war die Grenze offen und tausende von DDR-Bürgern strömten in den Westen. Die friedliche Revolution der Bürgerbewegung hatte die Wende gebracht und damit die folgende Wiedervereinigung.



An der Zentralen Gedenkfeier am 9. November 2019 an der Gedenkstätte auf dem früheren Todesstreifen an der Bernauer Straße nahmen Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU), die Staatspräsidenten der Slowakei, Polens, Tschechiens und Ungarns, Zeitzeugen und Schüler teil. Steinmeier würdigte den Beitrag Polens, Ungarns, Tschechiens und der Slowakei zum



Mauerfall. „Ohne den Mut, ohne den Freiheitswillen“ der Polen und Ungarn, der Tschechen und Slowaken „wären die friedlichen Revolutionen in Osteuropa und die deutsche Einheit nicht möglich gewesen“. Ein Höhepunkt war am Abend das Musikfestival mit Videoprojektionen und Bühnenshow am Brandenburger Tor, wo nationale und internationale Künstler auftraten, auch die Staatskapelle unter Leitung von Daniel Barenboim



**Franz Fluch zeigt Philatelistische Belege zum Mauerfall aus seiner Sammlung zur Deutschen Einheit**



Beleg vom 9. November 1990 des VEB Philatelie Wermsdorf



Beleg zum 1. Jahrestag des Mauerfalls



Beleg zum 25. Jahrestags des Mauerfalls

Originalbruchstück 22 x 22 x 4 mm der Berliner Mauer



## Zur Feier von 25 Jahre Partnerschaft Kenilworth - Eppstein

Vom 6. bis 10. September besuchte eine Delegation von 11 Mitgliedern von Europart Eppstein e.V. die Partnerstadt Kenilworth in Großbritannien, um gemeinsam mit den Freunden in Kenilworth 25 Jahre Partnerschaft zu feiern. Auch aus Langeais waren einige Gäste angereist. In Birmingham wurden die Gäste am Flughafen abgeholt und nach ½ Stunde war man am Ziel. Wie bei allen Reisen in die Partnerstädte erfolgte die Unterbringung privat bei Mitgliedern des Partnerschaftsvereins, der Kenilworth Twinning Association (KTA) – oftmals bei alten Freunden aus früheren Besuchen dort oder auch hier in Eppstein.



Stoneleigh Village

Village, einer kleinen Ortschaft mit Backsteinhäusern aus dem 16. Jahrhundert, sowie einer Tagestour nach Shrewsbury (Geburtsstadt von Charles Darwin), einer sehr reizvollen Stadt am Fluss Severn, unternommen mit einem Abstecher zum Attingham Park. Privat mit den Gastgebern wurde z. B. Coventry mit der bekannten neuen Kathedrale und seiner Industriegeschichte besucht.

Am Sonnabend fand das gemeinsame Dinner im Tennis und Croquet Club statt in Gegenwart der Bür-



Town Mayor Councillor Alison Firth,

germeisterin Alison Firth. Tony Jones, der Vorsitzende von KTA, erinnerte in seiner Ansprache an das Festessen am 30. April 1994 und die anschließende Feier am 10. September 1994 in Eppstein. Er hob hervor, dass das Ziel der Partnerschaft sich formal auf die Vereinbarung zwischen den Partnerstädten gründet, aber seine Verwirklichung findet im Kennenlernen, Verstehen und Akzeptanz der Kultur und Geschichte der Anderen und schließlich in der Entstehung von Freundschaften zwischen den einzelnen Bürgern oder Familien. Dies erschließt sich am besten bei unseren gegenseitigen Besuchen in den Familien. Dies alles sei besonders relevant in der gegenwärtigen politischen Situation.



Anschneiden der Geburtstagstorte

Am Sonntag hatte die Bürgermeisterin zum Tee eingeladen. Die Geburtstagstorte wurde angeschnitten. Auch bestand die Möglichkeit, sich die ppt-Präsentation *Kenilworth-Eppstein 25 Years Twin Towns* anzusehen, die von Franz Fluch zusammengestellt worden war. Es waren einige Town Councillors anwesend. Es ist bemerkenswert, dass der Town Council seit Frühjahr 2019 aus 8 Grünen, 7 Liberalen und 2 Konservativen besteht. Im vorhergehenden Town Council gab es noch 13 Konservative.

Auch bei dieser Gelegenheit wurde der Freundschaft zwischen unseren beiden Städten und Vereinen und unseren Mitgliedern der Vorrang über die politischen Turbulenzen gegeben.



Im Shrewsbury Rose Garden



Mayors Afternoon Tea



Zu den umseitig angesprochenen Turbulenzen im britischen Königreich bringt die Jugendzeitschrift KRUSCHEL des Wiesbadener Kuriers vom 16. November 2019 den nachfolgenden Artikel, der primär für jugendliche Leser den Hich-hack über den Brexit in einfachen Worten darlegt.

# Brexit wird aufgeschoben

EU genehmigt den Briten eine Verlängerung bis zum 31. Januar

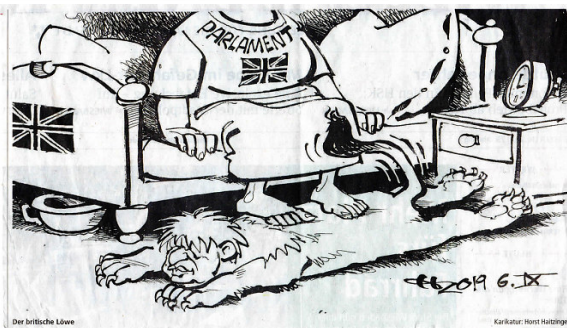
Von Nicole Hauger

Das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Nordirland will die Europäische Union (EU) verlassen. Das hatten die Engländer in einer Abstimmung bereits am 23. Juni 2016 mit knapper Mehrheit entschieden. Die britische Regierung hatte daraufhin bereits 2018 mit der Europäischen Union einen Vertrag ausgehandelt, der diesen Austritt aus der EU regeln sollte: den sogenannten Brexit-



Deal. Doch viele britische Politiker sind mit dem Vertrag nicht einverstanden und lehnten ihn bereits mehrmals ab. Deshalb wurde der Austrittstermin auch schon mehrfach verschoben. Vor Kurzem

hat der britische Premierminister Boris Johnson nun gemeinsam mit der EU einige Änderungen an dem Vertrag vorgenommen. Über den neuen Brexit-Deal müssen sich die britischen Politikerinnen und Politiker nun einigen. Die Regierungschefs der übrigen 27 EU-Mitgliedsstaaten haben ihnen dafür nochmal Zeit gegeben – bis zum 31. Januar.



Johnson setzt darauf, dass er in der auf den 12. Dezember vorgezogenen Parlamentswahl im Amt bestätigt wird. Dann werde er umgehend damit beginnen, seine mit der EU erzielte Brexit-Vereinbarung durchs britische Unterhaus zu bringen, sagte der Konservative. Was aber längst noch nicht klar ist. Scheitert er wieder im Parlament? Zu seinen bisher gescheiterten Versuchen nebenstehende Karikatur von Horst Hatzinger im WIKU vom 6 September 2019

## Ex-Parlamentspräsident Bercow nennt Brexit größten außenpolitischen Fehler der Nachkriegszeit

Kurz nach Ende seiner Amtszeit hatte der britische Ex-Parlamentspräsident John Bercow den geplanten EU-Ausstieg scharf verurteilt. „Ich denke, dass der Brexit der größte außenpolitische Fehler in der Nachkriegszeit ist, und das ist meine ehrliche Meinung“, sagte Bercow bei einem Treffen mit Auslandskorrespondenten in London. Der Brexit werde sich nicht positiv auf das internationale Ansehen Großbritanniens auswirken. „Meine ehrliche Antwort ist, dass ich nicht denke, dass dies dem Vereinigten Königreich hilft.“ Bercow sagte: „Ich bin nicht mehr der „Speaker“, ich muss nicht mehr unabhängig sein.“ Er betonte, dass er sich während seiner Amtszeit stets neutral verhalten und auch die Brexit-Befürworter stets fair behandelt habe. Er respektiere, dass der Premierminister versucht habe, eine Mehrheit für seinen Brexit-Deal zu bekommen.



*Die unendliche Geschichte nimmt ihren Fortgang. Wir hoffen jedoch noch immer mit unseren Freunden der KTA, dass sie gut endet und GB in der EU verbleibt.*



## Neue Chefin bei der Zentralbank

Bei der Europäischen Zentralbank (EZB) beginnt eine neue Ära. Die Französin Christine Lagarde hat ihr Amt als EZB-Präsidentin angetreten. Sie ist die erste Frau an der Spitze der EZB. Die Juristin und frühere Chefin des Internationalen Währungsfonds (IWF) löste Mario Draghi ab, dessen achtjährige Amtszeit am 31. Oktober endete. Lagarde, ehemals französische Finanzministerin, ließ bereits Sympathien für eine Fortsetzung der ultralockeren Geldpolitik der EZB erkennen. Allerdings will sie nach eigenen Aussagen mögliche negative Folgen und Nebeneffekte des EZB-Kurses genauer in den Blick nehmen. Die Sorgen der Menschen müssten beachtet werden. Zudem will die 63-Jährige das Themenspektrum der



EZB um gesellschaftliche Fragen wie Klimapolitik und Frauenförderung erweitern. Vor Ende der Amtszeit Draghis hatten Europas Währungshüter ihren Anti-Krisen-Kurs

noch einmal verschärft - gegen heftige, auch interne Widerstände und zum Leidwesen von Sparern und Banken. Beschlossen wurde ein Maßnahmenpaket gegen Konjunkturschwäche mit höheren Strafzinsen für Banken, frischen Milliarden für Anleihenkäufe und einem vorerst zementierten Zinstief. Soweit der SPIEGEL Online vom 1. November 2019.

**Was machen wir nun mit unserem Geld? Sparen? Aktien? Immobilien? Weihnachtsgeschenke?**

## Aus dem Vereinsleben wird berichtet:

Am 7. August fand das traditionelle Sommerfest bei strahlendem Wetter im schönen Garten von Gisela Rasper statt. Die ca. 30 Vereinsmitglieder und Freunde ließen sich die von Grillmeister Heinz Reinisch auf seinem high-tech Grill lecker zubereiteten Bratwürste, Steaks und Gemüse schmecken. Bei gutem Wein, Bier, Limo und Wasser unterhielt man sich angeregt bis spät in die Nacht hinein. Der Gastgeberin, dem Grillmeister und allen Helfern bei Auf- und Abbau der Pavillons ein herzliches Dankeschön!



## Europart gratuliert seinen Geburtstagskindern

Ihren 75. Geburtstag feierten Theo Grün im Juli, Gesche Wasserstraß im September, Ludwig Küttemeyer im Oktober und Gerd Haß im November. Ihnen alles Gute und noch viele interessante Begegnungen bei Europart. Seinen 90. Geburtstag wird Erwin Wöll im Dezember begehen. Dazu dürfen wir ihm schon heute alles Gute wünschen.



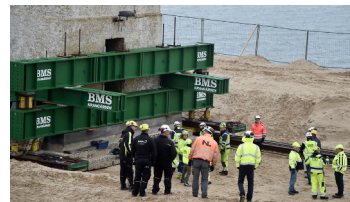
## Traurig sind wir

dass Theo Grün im August seine liebe Frau Antje im 77. Lebensjahr verloren hat. Unsere Damen vom Büchereiteam werden ihre jahrelange treue Mitarbeiterin sehr vermissen. Gertrud Löns trauert um ihren lieben Mann Jürgen, der im August im 89. Lebensjahr abberufen wurde. Viele Eppsteiner betrauern und vermissen den Ehrenbürger Jürgen Löns, der mit seiner Ehefrau in Eppstein vielfältig sozial und ehrenamtlich engagiert war. Unser Mitgefühl gehört den Ehepartnern und Familien beider Verstorbener

Mitglied Hartmut Webers informiert unsere Leser, dass ergänzend zu seinen Bericht in der InfoEuropart Nr. 47 über die Reise nach Dänemark Neues zum Leuchtturm Rubjerg Knude zu vermelden ist. In einer spektakulären



Rettungsaktion wurde der 700 Tonnen schwere Leuchtturm am 22. Oktober um 200 m landeinwärts verschoben.



Der 23 m hohe Leuchtturm drohte an der Abrisskante die 60 m hohe Steilküste herabzustürzen. Die Aktion kostete über 700.000 €.



## Über die Reise nach Langeais vom 29.8. bis 2.9.2019 berichtet Gisela Rasper

Diese Reise von Europart nach Langeais stand unter einem ganz besonderen Vorzeichen: Wir waren Gäste bei dem zwanzigjährigen Partnerschaftsjubiläum zwischen Langeais und der portugiesischen Stadt Gondar. Und zwar ist das eine besondere Partnerschaft, denn 1935 kam der erste Portugiese quasi als Gastarbeiter nach Langeais, da er in Portugal keine Arbeit fand. In Langeais fand er dann nicht nur Arbeit, sondern auch eine Frau und blieb dann ganz dort. Ihm folgten noch andere Portugiesen aus Gondar, so dass es in Langeais bald eine kleine portugiesische Kolonie gab. Dieser erste Portugiese war Monsieur Leite, der Vater von Robert Leite, der jahrelang den Kontakt zwischen Langeais und Eppstein pflegte und in Eppstein ein sehr gern gesehener Gast war. Für seine Arbeit für die Jumelage erhielt er die Bürgermedaille der Stadt Eppstein zusammen mit Gisela Rasper und auch eine Auszeichnung von Langeais. Seine Schwester Danielle, die jüngste der vier Leite-Kinder, die auch seit 35 Jahren die Partnerschaft mit Eppstein mitgestaltet, hat dann vor 20 Jahren die Partnerschaft mit Gondar gegründet und ist seitdem die Vorsitzende des portugiesisch-französischen Partnerschaftsvereins. Außerdem ist sie seit einigen Jahren Erste Stadträtin von Langeais. Dazu hat sie uns beim Gesellschaftsabend mit wunderschönem Gesang erfreut. Das war wirklich beeindruckend.

Der Jubiläumstag, der Samstag, wurde mit einer Ausstellung eröffnet. Am Spätnachmittag gab es eine portugiesisch-französische Debatte über Integration. Dazu sprach auch der portugiesische Konsul in Frankreich. Der Gesellschaftsabend, an dem weit über 300 Personen teilnahmen, war bestimmt von leckerem Essen und den rhythmischen Klängen einer sehr guten Kapelle, die fleißig zum Tanz aufspielte. Es war beeindruckend zu sehen, wie viele unserer französischen Freunde das Tanzbein schwingen. Sehr oft waren es Gruppentänze mit uns unbekanntem Schritten.

Am Sonntag erfreute uns alle wieder der Markt, auf dem man wirklich fast alles kaufen konnte. Das Getümmel war unbeschreiblich, aber Punkt 1 Uhr waren die Straßen wie leergefegt und nur noch einzelne Fußgänger waren unterwegs. Am Nachmittag stand dann ein obligatorischer Besuch in einem Weinkeller an.

Auch sehr beeindruckend war der letzte Abend, den wir mit den englischen, deutschen und den portugiesischen Freunden gemeinsam beim Abendessen in einem Zelt verbracht haben. Eingeleitet wurde dieser Abend durch ein ohrenbetäubendes Trommelkonzert und später dann fortgesetzt durch gemeinsamen Gesang, den Patrique Jarry mit seinem Akkordeon begleitete. Es herrschte eine unglaublich fröhliche Stimmung und wir waren alle der Meinung, dass doch nichts über ein vereintes Europa geht.

Für uns Deutsche gab es bei diesem Treffen noch den Ausflug am Freitag, der uns, gemeinsam mit unseren Gastgeber, nach Tours führte und uns, bei herrlichem Wetter, ganz verschiedene und sehr interessante Eindrücke brachte. Besonders erholsam und schön war eine Fahrt in einer alten Barke auf der Loire. Wir konnten hautnah miterleben, wie sich solch ein nicht kanalisierter Fluss ohne jeden Betrieb anfühlt. Nach dem Essen stand noch der Besuch des sehr interessanten Zunft-Museums auf dem Programm, sowie eine Ausstellung mit wunderbarem Gesang in einer Kirche: Die tüchtigen Marschierer besuchten noch die Altstadt, während die anderen sich in einem Café unter schönen alten Bäumen erholten.

Am Montag fuhr dann unsere Delegation von 16 Personen, schwer beladen mit Weinkartons, wieder pünktlich um 8 Uhr ab und kam genau 12 Stunden später in Eppstein an. Die Fahrt verlief problemlos, denn wir wurden hervorragend gefahren von Herrn Samstag.

Ich glaube wir waren alle überwältigt von der Gastfreundschaft unserer Freunde und von dem hervorragend organisierten Fest und waren dankbar, dass wir dies in Europa erleben durften.





**Gäste des Kenilworth Tennis, Squash & Croquet Club beim Tennisclub Eppstein**

Bereits vor 12 Jahren war eine Delegation des Kenilworth Tennis, Squash & Croquet Club Gast beim 50-jährigen Bestehens des Tennisclubs Eppstein. Die Anregung und Mitwirkung ging damals von Europart aus. Beim Besuch der Kenilworth Twinning Association letztes Jahr in Eppstein bei 700 Jahre Stadt Eppstein wurde von Sheila Skinner, KTA- und KTSCC-Mitglied, die Idee geäußert, dass die Tennisspieler beider Städte sich wieder treffen könnten. Nun wurde der Kontakt belebt, 11 Jugendliche und vier Erwachsene des KTSCC waren am vorletzten September-Wochenende eingeladene Gäste beim TCE, wo sie von den Jugendwartinnen Nicole Hammer und Ilkey Akciner betreut wurden. Dabei war auch Stan Baker, der sich seinerzeit als 19-jähriger ein spannendes Match mit James Homer, heute Kassierer des TCE, lieferte. Am Wochenende nutzten die jugendlichen Tenniscracks das gute Wetter zu engagierten Matches auf dem Platz, wo dann auch beim Saisonabschlussfest des TCE mitgefeiert wurde. Im Hintergrund lief die PPT-Präsentation von Europart über das 25-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Eppstein und Kenilworth, die viele interessierte Zuschauer fand. Zu erwähnen ist noch, dass die privat bei 11 Eppsteiner Jugendlichen und ihren Familien untergebrachten Kenilworth Jugendlichen mit 30 vom Lionsclub gestifteten Enten am Sonntag am Entenrennen teilnahmen und auch eine Führung auf der Eppsteiner Burg erhielten, wo sie vom ehemaligen Burgvorsitzenden und Europartmitglied Peter Arnold herzlich begrüßt wurden. Die Damen Hammer und Akciner äußerten, dass sie den Besuch ohne Hilfe von Europart geplant hätten, sich aber in der Tradition der Städtepartnerschaft sehen und diese mit neuem Leben füllen wollten. Für nächstes Frühjahr sei ein Gegengesuch in Kenilworth geplant. Europart freut sich mit dem TCE und dem KTSCC, dass trotz Brexit die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Partnerstädten besonders durch die Jugend fortgeführt werden.

Die englische Jugend auf der Burg



**Ferien auf Gran Canaria**

Gran Canaria ist die drittgrößte der 7 Kanarischen Inseln und liegt ca. 200 km von Westafrika und ca. 1.250 km vom spanischen Mutterland entfernt. Und dorthin hatten die Fluch in die Wärme gebucht. Sylvia und Franz Fluch flogen Mitte September zu einem dreiwöchigen Ferienaufenthalt auf die ca. kreisförmige und 1.560 km<sup>2</sup> große Insel. Am Flughafen der



Hauptstadt Las Palmas übernahmen sie einen gemieteten 4-türer Ford von Dollar, den sie preiswert über Internet gebucht hatten. Sie wohnten in San Augustin nahe Maspalomas im Süden der Insel, im dritten Stock eines zwei-Zimmer-Appartements von Habimag, mit schönem Meer-Blick. Das Meer hatte angenehme 28°C, das Baden war jedoch wegen starker Brandungswellen als Ausläufer des atlantischen Hurrikans in Florida nicht ungefährlich. Also vorerst nur die Meerwasser-Swimmingpools von 28°C und 31°C mit Wasserfall, Strahldusche und Blubbersitzen und –

liegen –sehr entspannend. Und Ausflüge: Wir fahren in einer Halbtagesfahrt auf der romantischen zerklüfteten Küstenstraße GC 500 im Süden nach Arguineguin, einem kleinen Fischerdorf mit Jachthafen, bescheidenen Herbergen, einigen Fischrestaurants und einer Zementfabrik. Hier servierte man uns in einem kleinen einheimischen Restaurant vorzügliche Doraden mit kleinen ungepellten Kartoffelchen, die mit einer scharfen rosa Mojo-Soße gewürzt waren. Weiter ging's auf der Küstenstraße vorbei an vielen kleinen Badebuchten nach Puerto Rico. Dies war die allererste Bausünde der 70er Jahre, die sich als terrassenförmige Appartementbebauungen Berghänge zum Meer hinunter ergießt. Hier tummeln sich dann Familien mit Kindern am flachen Strand. Surfen, Kitesurfen, Tauchen, Aquascooter, Glasbodenboote, Yellow Submarin, Speedboote und Bootstagestouren vervollständigen das Wassersportangebot. Etwas weiter die GC 500 westwärts liegt die Playa de Tauro, an deren felsiger Küste ich ein schönes Schnorchelrevier mit Streifenbrassen, Sepien, Fludern, Sardinen, Hornhechten und Seeigeln fand, nur keinen einzigen Pulpo. Etwas weiter westlich liegen Tauro und Taurito, deren Steilhänge auch mit grausigen Appartementmonstern vollgekleistert sind. Grund für den urbanen Bauboom an sanften Berghängen mit hellem Muschelkalk und schwarzem Vulkangestein, kleinen Buchten, feinem Sandstrand und dem azurblauen Meer war der Nachfrage sonnenhungriger Touristen nach Sonne, Meer und Entspannung geschuldet. Zurück fahren wir die



liegen –sehr entspannend. Und Ausflüge: Wir fahren in einer Halbtagesfahrt auf der romantischen zerklüfteten Küstenstraße GC 500 im Süden nach Arguineguin, einem kleinen Fischerdorf mit Jachthafen, bescheidenen Herbergen, einigen Fischrestaurants und einer Zementfabrik. Hier servierte man uns in einem kleinen einheimischen Restaurant vorzügliche Doraden mit kleinen ungepellten Kartoffelchen, die mit einer scharfen rosa Mojo-Soße gewürzt waren. Weiter ging's auf der Küstenstraße vorbei an vielen kleinen Badebuchten nach Puerto Rico. Dies war die allererste Bausünde der 70er Jahre, die sich als terrassenförmige Appartementbebauungen Berghänge zum Meer hinunter ergießt. Hier tummeln sich dann Familien mit Kindern am flachen Strand. Surfen, Kitesurfen, Tauchen, Aquascooter, Glasbodenboote, Yellow Submarin, Speedboote und Bootstagestouren vervollständigen das Wassersportangebot. Etwas weiter die GC 500 westwärts liegt die Playa de Tauro, an deren felsiger Küste ich ein schönes Schnorchelrevier mit Streifenbrassen, Sepien, Fludern, Sardinen, Hornhechten und Seeigeln fand, nur keinen einzigen Pulpo. Etwas weiter westlich liegen Tauro und Taurito, deren Steilhänge auch mit grausigen Appartementmonstern vollgekleistert sind. Grund für den urbanen Bauboom an sanften Berghängen mit hellem Muschelkalk und schwarzem Vulkangestein, kleinen Buchten, feinem Sandstrand und dem azurblauen Meer war der Nachfrage sonnenhungriger Touristen nach Sonne, Meer und Entspannung geschuldet. Zurück fahren wir die



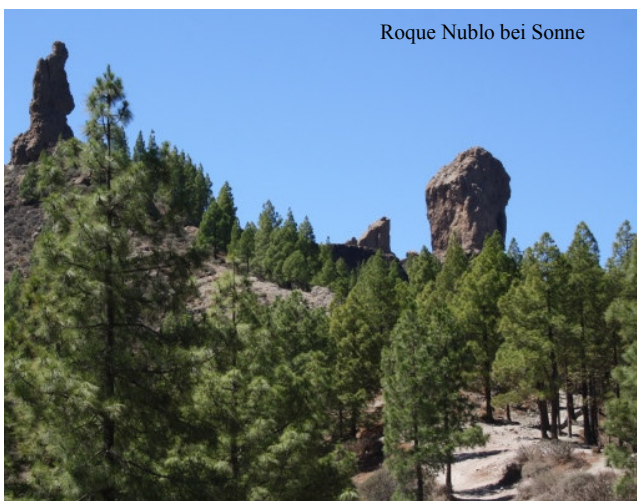
moderne GC-1 Autobahn mit vielen längeren Tunnelbauten

Eine andere Tagestour zog uns ins Landesinnere mit



Auf Haarnadelkurven in die Berge

seinen grandiosen Felsenschluchten und -tälern und den *Calderas*. Auf der schmalen Gebirgsstraße ausgehend von San Fernando de Maspalomas kurvten wir mit unserem Fiesta nordwärts Richtung San Bartolomé de Tirajana. Wir hielten beim Freilandmuseum Mundo Aborigen, das ein liebevoll nachgebautes altkanarisches Dorf der Guanchen mit Erklärungen in Deutsch zeigt, wo wir auch einen erfrischenden Mehrfachfruchtdrink genossen. In der teilweise nur karstigen Landschaft mit vielen Kakteen, blühend und mit Früchten, ging es weiter durch das Tal der Tausend Palmen nach Fataga, einem reizenden Bergdorf mit kleinen weißgekalkten Häusern und Gärten mit Avocadobäumen, Orangen und Dattelpalmen. Es gilt als das schönste Dorf der



Roque Nublo bei Sonne

Insel. Nach steilen Serpentinaen verließen wir die GC 60 und erreichten auf atemberaubender Gebirgsstraße am Steilhang des über 1400 m hohen Morro de las Vacas (Kuh Nase) vorbei nach Ayacata den Aussichtspunkt Cruz Grande mit tollem Ausblick nach Westen. Später parkten wir am *Mirador* des Roque Nublo, dem 80 m steil aufragenden Felsen (1813 m), das Wahrzeichen Gran Canarias. Vor uns breitete sich zwischen Roque Nublo und Roque Bentayga –beides heilige Stätten der Altkanarier– die 25 km breite *Caldera* aus. Der Krater ist durch Einbruch des Vulkankegels in grauer Vorzeit entstanden und ist mit Mandelbäumen am Grunde bestanden, im Frühjahr ein Blütenmeer. Wir erblickten über den Roque Bentayga hinweg aus der wabbernden Nebeldecke über dem Meer aufragend den Teide, mit 3718 m der höchste Berg ganz Spaniens, auf der Nachbarinsel Teneriffa. Über Tejada mit seiner markanten weißen Kirche und den schönen weißen Häusern ging es auf kurviger Straße nach San Mateo mit eukalyptusbestandenen Straßen

bergab nach Telde mit malerischer Altstadt auf die Schnellstraße GC 1 und zurück nach San Augustin.

Die große Romantiktour mit Midibus zu den verstecktesten und romantischsten Plätzen führte via südlicher Küstenstraße über Arguineguin (Zementfabrik) Puerto Rico, Mogan durch das fruchtbare Tal von San Nicolas. In einem kleinen Museum mit alten bäuerlichen Gebrauchsgegenständen und einheimischen Tieren gab's vorzüglich frischen Mangosaft. Auf haarsträubenden Haarnadelkurven der engen Gebirgsstraßen durch wildzerklüftete Canyons erreichten wir drei Stauseen (*Embalses*) mit strahlend blauem Wasser. In Artenara, der höchstgelegenen Höhlenstadt, hatten wir Mittag mit einheimischen Gerichten. Am Ortsausgang auf dem Bergrücken eine Christusstatue. Bei der Weiterfahrt kamen wir an vor 14 Tagen abgebrannten Pinienwäldern vorbei, die nach



Basilika von Teror

Aussage unserer Führerin Anna in zwei Jahren wieder Nadeln trügen. Nächste Station war das kleine Städtchen Teror in 600 m Höhe mit schönen alten reichverzierten Balkons. Berühmt als Wallfahrtskirche ist die Basilika "Nuestra Señora del Pino" wegen ihrer Marienstatue mit Kind, die in viele wechselnde Gewänder gekleidet wird. Von hier führen wir durch grüne Täler nach Las Palmas, wo wir die Gartenstadt und den Hafen von oben per Fotostop besuchten. Zurück ging's auf der GC 1 nach San Augustin. Danach war Erholung im Hotelpool und Paella mit Rotwein angesagt.

Nach Anruf erhielt ich eine Einladung in die INTA-Satellitenstation Maspalmas, von der ich regelmäßig philatelistische Belege der amerikanischen Apollo-Flüge erhielt. Der Stationsleiter führte mich persönlich durch die gesamte Anlage mit vielen gigantischen Parabolspiegeln. Heute dient die INTA-Station dem Kontakt zur Rettung größerer Schiffe, Flugzeuge oder Landfahrzeuge nach einem Unfall.



Als Resümee unseres Urlaubs kann ich allen begeisterten Wanderfreunden Wanderferien in der wunderschönen Bergwelt Gran Canarias empfehlen, was uns Beiden leider nicht vergönnt war.

Franz Fluch

Die Redaktion bittet Mitglieder und Freunde um Mitarbeit an unserer InfoEuropart. Kontaktieren Sie uns unter:

Redaktion InfoEuropart  
Welschstr. 2, 65189 Wiesbaden  
Telefon: 0611-50405057  
[franzfluch@yahoo.de](mailto:franzfluch@yahoo.de)

und senden Sie uns Anregungen, Kritik, eigene Texte wie Reisebeschreibungen, sonstige Beiträge, Bilder etc. Denn eine Zeitung wird so bunter und für Alle viel interessanter.

Danke sehr!